

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

405 (31.8.1917) Abendblatt

# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachtberichte der Woche**

**Abgabe:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorausbezahlung.

**Abgabengebühr:** Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

**Anzeigen-Einnahme** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drachtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 10—11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 400.

**Druck- und Verlagsanstalt:** Badische Landeszeitung, G. m. b. H., Poststr. 9, Karlsruhe.

Nr. 405

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Freitag, 31. August 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

## Der Weltkrieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

W. V. Großes Hauptquartier, 31. Aug. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

In Flandern steigerte sich die Kampfintensität der Artillerie an der Küste und zwischen Yper und Lys erst gegen Abend. Nachts kam es mehrfach zu Zusammenstoßen im Vorfeld unserer Stellungen. Eine Anzahl Engländer wurde gefangen.

Im Artois entwickelten sich nördlich von Lens örtliche Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten.

Südwestlich von Le Catelet entziffen Jägerkompanien den Engländern einen Teil ihres nennlichen Gewinns. Zahlreiche Gefangene sind eingebracht worden.

St. Quentin lag wieder unter französischer Feuer.

Front des deutschen Kronprinzen

An der östlichen Hälfte des Chemin des Dames-Müden war die Feuerintensität lebhaft.

Vor Verdun ging Beschussfeuer auf beiden Meas-ufem abends wieder in starken Artilleriekampf über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nordwestlich von Dünaburg stießen russische Streik-divisionen unter Feuer des Fluzt vor. Unsere Graben-besetzung schlug den Feind zurück. Ebenso vergeblich blieben russische Unternehmungen am Karasäfer.

Bei Skala setzten einige unserer Kompanien über den Bucz, brachen in die russischen Linien ein und führten nach Beschuss der Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß zurück.

Zwischen Dniepr und Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gesichtstätigkeit an. Am Dobro Polje wurden serbische Abteilungen, südwestlich des Doiransees englische Abteilungen unter schweren Verlusten abgewiesen.

#### Der neue französische Kriegsetat.

Genf, 30. Aug. „Journal de Debats“ meldet, daß der Ministerial dem Staatsbudget für 1918 zugestimmt hat, das mehr als 25 Millionen Franken für die Fortführung des Krieges und 5 Millionen Franken für die Ueberführung der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand aufweist.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

**Badischer Verein zu Seidberg.** Die diesjährigen Bach- und Beethoven-Konzerte sind für folgende Abende in Aussicht genommen: Montag, 1. Oktober, Freitag, 12. Oktober, Montag, 29. Oktober, Montag, 12. November, Montag, 26. November, Sonntag, 16. Dezember, Montag, 7. Januar, Montag, 21. Jan., ein Tag im Februar. Sie werden im Rahmen der seitherigen Badischer-Verein-Konzerte unter Mitwirkung des verstärkten Orchesters und unter Leitung des Generalmusikdirektors Herrn Dr. Philipp Wolfrum gehalten werden, doch kann Genaueres über Gestaltung des Programms im einzelnen wegen der Deckerfrage heute noch nicht gesagt werden. Der Badischer-Vereinchor und der Akad. Gesangsverein werden jedenfalls R. Schumanns „Paradies und Peri“ zur Aufführung bringen. Von mitwirkenden Solisten seien vorläufig genannt: Prof. F. Verber, W. Bachhaus, Arthur Schnabel, Frau Moordecker-Weddigius, Fel. Boarum, Professor Rüttsch, Frau S. Pofetti. Mit vielen anderen Künstlern ersten Ranges werden Unterhandlungen.

**Sonder-Ausstellung für Theaterkunst in Baden-Baden.** Am 1. September eröffnet die Deutsche Kunstausstellung in Baden-Baden gelegentlich der Festspiel-Unternehmungen eine Sonder-Ausstellung für Theaterkunst, die ausschließlich Entwürfe von Ludwig Sievert, dem künstlerischen Berater des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, zeigen wird.

**Vortrag über den Nibelungen-Ring.** Hoftheater-Intendant Dr. Carl Hagemann wird einige Tage vor Beginn der „Ring“-Festspiele in Baden-Baden einen Vortrag über die Baden-Badener Nibelungen-Oper halten, in dem er die grundlegenden Probleme einer modernen Bühnengestaltung des Wagnerischen Werkes erörtert und die für die neue Karlsruher Bühne vertretbaren Lösungen des Näheren bespricht wird.

**Die neuen Preisaufgaben der Universität Bonn.** Von der Bonner Universität wurden für das Jahr 1917/18 u. a. folgende Preisaufgaben gestellt: Von der evangelisch-theologischen Fakultät: „Welchen Ausdruck findet der Neidertümliche Glaube in den Predigten seiner Kirchenpostille?“ Von

### Die Zustände in Italien.

O Berlin, 30. Aug. Die „National-Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Nach hier eingetroffenen verlässlichen Berichten waren die letzten Kämpfe in Mailand, Turin, Bologna, Florenz, Ferrara, Bari und Rom erheblich schwerer als die bisherigen Feuerdemonstrationen. In Mailand beteiligten sich an den Kundgebungen, die sich gegen die Lebensmittelknappheit, gegen die Offensive und gegen die Friedensabstimmung der Regierung richteten, etwa 150 000 Personen. Die Menge zog durch die Straßen, wobei der Straßenbahnverkehr völlig lahmgelegt wurde und schrie: „Nieder mit den Menschenhändlern, nieder mit den Kriegshebern, wir wollen Brot und Frieden“. In Turin hielt eine große Menschenmenge einen zur Front abgehenden Zug an und forderte die Soldaten auf, nicht an die Front zu gehen, sondern den Frieden zu verlangen. Während zahlreiche Mannschaften dieser Aufforderung nachkamen, griffen Karabinier-Patrouillen mit der blanken Waffe ein, wobei es zahlreiche Tote und Verletzte gab. Die Ruhe konnte hier, da die allgemeine Erregung sehr groß war, erst nach einigen Tagen wieder hergestellt werden. In Rom nahmen an den Demonstrationen etwa 150 000 Personen teil. Die Interventionisten veranstalteten daraufhin eine Gegenkundgebung, an der ungefähr 120 000 Personen teilnahmen. Es kam zwischen den beiden Parteien verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen.

Die streng neutrale „Basler Nationalzeitung“ schreibt: Berichte von unerbüchlichen Reisenden belegen, daß der kommende Winter Italien vor ungeheure, kaum lösbare Probleme stellt. Es fehle an Kohlen für die Privathaushaltungen und für die Industrie; selbst die Munitionsfabriken könnten bald keinen Vollbetrieb mehr aufrecht erhalten. Arbeitseinstellungen im größten Umfang sind unvermeidlich. Schon mehren sich die Proteststreiks, die, gewaltsam unterdrückt, sofort an anderen Stellen wieder aufflammten. Die Teuerung wird unerträglich. Die Bebauung des Bodens wird teils notgedrungen, teils absichtlich vernachlässigt, weil die Frauen durch ihren Widerstand den Frieden erzwingen wollen. Die Transportfrage hat sich unheimlich verschärft; überall zeigt sich ein Geist des Trostes und der Erbitterung, kurz, die richtigen Vorboten der Revolution. Nur ein großer, entscheidender Sieg, als der ausschließlich die Eroberung Triests gelten würde, kann die Gefahr vielleicht noch beschwören. Es steht außer Zweifel, daß die Lage Italiens kritischer ist als je und daß vom Erfolge Cadornas diesmal nicht bloß

die Existenz der Dynastie Savoyen, sondern die Frage, ob Revolution oder nicht, abhängt, denn die Verhältnisse verschlechtern sich katastrophal.

### Rußlands Schuld am Weltkrieg.

Die Presse der feindlichen Länder hat sich zur Stunde noch mit keinem Wort zu den Enthüllungen geäußert, die die letzten Auslagen im Prozeß gegen den früheren russischen Kriegsminister Suchoaninow gebracht haben. Allen Anschein nach arbeitet die Zensur der Entente hier zuerst mit dem größtmöglichen Hochdruck. Man wird alle Gebel in Bewegung setzen, um die aufs höchste kompromittierenden Dinge, die die russische Revolution so unerwartet ans Tageslicht gezerrt hat, der Öffentlichkeit, soweit dies irgend möglich ist, zu unterdrücken. Man wird die Presse nach allen Richtungen hin zu beeinflussen und zu knebeln suchen, aber auf die Dauer wird den so schwer bloß gestellten Regierungen der Alliierten dies Verschleierrungsstreich nicht gelingen. Die Öffentlichkeit wird heute durch viele Skandale unterrichtet, die außerhalb des Druckes der Regierungen liegen. Parlamente und internationale Organisationen lassen sich nicht entmündigen, nicht mit Gewalt taub und stumm machen. So wird auch das, was sich in Petersburg offenbart hat, unter die Erde kommen und man kann die Augen öffnen, der heute noch blind an das Märchen von dem Freiheitskampf Rußlands und Englands wider den deutschen Willkürismus glaubt.

Der Prozeß Suchoaninow hat den unüberleglichen Beweis erbracht, daß Rußland und zwar die russische Militärelite gegen den Willen des Zaren, der in den fraglichen Stunden und Tagen eine schwarze Faltung gezeigt hat, den Krieg in der rußlosesten Weise entfesselt hat. Den Enthüllungen, die der letzte uns über den Prozeß zugegangene und an dieser Stelle veröffentlichte Bericht über die Einzelheiten der russischen Mobilmachung in den entscheidenden letzten Julitagen des Jahres 1914 gebracht hat, braucht kaum noch etwas hinzugefügt zu werden; sie sprechen für sich selbst. Die dort verzeichneten Auslagen des ersten Zeugen, des früheren Staatssekretärs des russischen Generalstabs, General Januschewitsch, und die Erwiderung des Angeklagten bestätigen aufs neue die in untern amtlichen Erklärungen immer wieder betonte und in den Erwiderungen der Feinde immer wieder bestrittene Tatsache, daß der österreichisch-serbische Streitfall auf friedlichem Wege geschlichtet oder doch wenigstens örtlich begrenzt, daß der Weltkrieg vermieden worden wäre, wenn die russische Gesamtobilmachung nicht jeden Vermittlungsversuch abgebrochen hätte. Auch General Januschewitsch hat noch einmal bekräftigt, daß Kaiser Wilhelm am vorletzten Julitage 1914 durch ein persönliches Telegramm an den Zaren versucht hat, die den Krieg bedeutende russische Gesamtobilmachung zu verhindern.

Daraus geht klar hervor, daß die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges auf Rußland fällt, nicht in erster Linie auf den Zaren, der nach den oben erwähnten Auslagen den Versuch gemacht hat, den ihm abgetrognen Schritt der Gesamtobilmachung wieder rückgängig zu machen, aber auf die Kriegstreiber, auf

der juristischen Fakultät: „Das Recht der Auflösung parlamentarischer Körperschaften in Deutschland.“ Von der philosophischen Fakultät: Eine quellennahere Untersuchung und Würdigung der dichterischen und schriftstellerischen Tätigkeit Ernst Moritz Arndts bis zum Ende der Befreiungskriege unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Nationalgefühls in Deutschland.“

### Bunte Chronik.

**Die Holzbestände der staatlichen Forsten Preußens.** Selbst in der Zeit der Notknappheit und der uns ausgenützten Beschränkung des Holzverbrauchs, findet das Holz als Heizmittel wieder nicht Beachtung. Einen Ueberblick über die bedeutenden Holzbestände in Preußen gewähren die offiziellen Angaben, die hinsichtlich der staatlichen Waldungen im preußischen Gesamtbestandes für 1917 niedergelegt sind. Danach umfassen die preußischen Forsten nicht weniger als 3 Millionen Hektar, von denen 2,7 Millionen unmittelbar zur Holzgewinnung bestimmt waren. Der Holzbestand belief sich auf etwa 11 Millionen Festmeter. Die Haupternte der Forstverwaltung bildete das Holz: 143 Millionen Hektoliter. Die Nebenernten brachten 7,7 Millionen Hektoliter, die Jagd jagt nur die geringfügige Summe von 800 000 Hektoliter. Die Forstgüter erzielen 124 000 Hektoliter. Am holzreichsten ist der Regierungsbezirk Marienwerder, ihm folgen dann die Bezirke Allenstein, Posen, Königsberg, Frankfurt a. O., Gumbinnen, Bromberg, Danzig, Königsberg i. Pr. usw.

**Generalissimus Kornilow.** Der durch sein Auftreten auf dem Kongreß in Moskau wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat und vielen in Rußland als der kommende Mann gilt, teilt der Kriegsberichterstatter der „Times“ im russischen Hauptquartier einige Züge mit, die den Mann u. seine Laufbahn kennzeichnen. Kornilow ist am 30. Juni 1870 in einem kleinen Dorf in Westsibirien als Kind armer Kosaken geboren. Von frühestem Jugend an mußte er hart arbeiten, um seine Familie zu unterstützen. Durch seine frühentwickelte unbeschränkte Energie gelang es ihm, sich selbst so weit zu unterrichten, daß er im Alter von 13 Jahren in das Kadettenkorps eintreten konnte. Sechs Jahre später

trat er, nachdem er sich die Kenntnis fremder Sprachen angeeignet hatte, in die Petersburger Artillerieschule ein, und 1892 erhielt er sein Offizierspatent. Zuerst war er der erste in seiner Klasse, ein ausgezeichneter Reiter und besonders in der Geschichte gut bewandert. So hätte er in der Hauptstadt leicht eine bequeme glänzende Laufbahn zurücklegen können, statt dessen ließ er sich nach Turkestan begeben, wo ihm harte Arbeit winkte und gefährliche Expeditionen auszuführen waren, um neue Wälder und Sprachen kennen zu lernen. Im Jahre 1895 trat er in die Staatsarmee und lehrte, nachdem er die höchsten Auszeichnungen erlangt, nach Turkestan zurück. Zwischen 1896 und 1902 führte er eine Reihe von kühnen Missionen in Afghanistan und Persien aus, oft als Einzelführer verkleidet. Das Ergebnis seiner Reihe waren wichtige wissenschaftliche Feststellungen. Als der japanische Krieg ausbrach, befand er sich auf einer besonderen Mission in Indien. Er befehligte dann eine Brigade während des Krieges und bewies in dieser Stellung große militärische Begabung. Nach dem Kriege der ihm das St. Georgskreuz brachte, wurde er dem Generalstab zugeteilt, und befand sich ständig auf Reisen in Asien und Europa. Von 1907 bis 1911 war er Militärattaché in Peking; danach befehligte er die Grenztruppen von Trans-Amur, die ihn in den Weltkrieg begleiteten. Hier spielte er als Führer der 49. Division bei den Vorkämpfen und Rückzug in Galizien eine hervorragende Rolle; er opferte sich selbst, um den linken Flügel südlich von Tarnow zu retten. Selbst verwundet, setzte er mit einer kleinen Nachhut den Kampf fort, bis alle gefallen waren. Seine Flucht aus der Gefangenschaft und seine Rückkehr nach Rußland im vorigen Jahr haben seinen Namen überall in seinem Vaterlande berühmt gemacht. Da es ihm unmöglich war, aus dem Gefängnis zu entfliehen, in dem er als Gefangener lag, hatte er die Willenskraft, sich 15 Tage der Nahrung zu enthalten, und als er, fast zum Skelett abgemagert, als ein aufgeborener Mann zum Lazarett gebracht wurde, wartete er nur drei Tage, bis er eine günstige Gelegenheit zur Flucht benutzte. In Anfang April wurde er, wie noch in frischer Erinnerung ist, Befehlshaber der Truppen in Petersburg; aber da er seine Anstellungen nicht durchsetzen konnte, ließ er sich bald zur Front zurückberufen. Seine Führung während der russischen Offensive war dann die Vorstufe zu seinem Aufstieg zur höchsten Stelle im Meer. Die äußere Erscheinung des Mannes sieht mit seinen Jahren und

Januschewitsch, der erklärte, daß es technisch unmöglich sei, die offenbar schon im Gange befindliche Mobilmachung zurückzunehmen, und auf Suchomlinow, der jetzt offen zugab, daß er den Jaren belegen habe, indem er ihm erklärte, die Mobilmachung werde nur in den an Oesterreich-Ungarn grenzenden Südwestgouvernements durchgeführt.

So besetzt uns der Prozeß Suchomlinow wertvolles Beweismaterial für die Geschichte der Entstehung des Weltkrieges und die Schuldfrage, die unsere Feinde zum Hauptpunkt der Tagesordnung für die kommenden Friedensverhandlungen machen wollen. Es sind neue Zeugnisse dafür, daß die Schuld nicht auf unserer Seite liegt, Zeugnisse von unerschütterlicher Beweiskraft, die weder die Lügen und Entstellungen eines Lord George und Ribot noch die scheinheiligen Redensarten eines Wilson als der Welt schaffen können.

### Russische Schandtaten in Galizien.

W. Berlin, 30. Aug. Die russischen Soldaten haben auf ihrem fluchtartigen Rückzug aus Galizien in einer Weise gehandelt, die an die schlimmsten Untaten der zaristischen Armee erinnert. In Larnopol und Stanislaw wurden sämtliche Häuser der wohlhabenden Bevölkerung geplündert, in Brand gesteckt und zerstört. Nach den Aussagen der Bevölkerung hausten die flüchtenden Russen am schlimmsten in dem Städtchen Kalusz, das heute ein Trümmerhaufen ist. Das Zentrum des Ortes, das Geschäftsquartier ist vollkommen zerstört. Wie die Bevölkerung erzählt, hausten die Russen wie die wilden Bestien und zwar besonders die Spezialtruppen mit dem Abzeichen des Totenkopfes, angeblich die Sturmtruppen, Kofaken und Tscherkessen. Die Brandkompanien endlich vollendeten das Werk der Vernichtung. Sie raubten, mordeten und schändeten Frauen. Die Männer, die Einbruch erlitten, wurden niedergeschossen. Einzelnen Einwohnern gelang es, sich durch hohe Lösegelder loszukaufen.

Der Bauernmeister Adolf Passendorfer sammelte 600 Kronen für die Kofaken. Er sollte erschossen werden, konnte aber im letzten Augenblick noch entfliehen. Dem Delikatesenbändler Krystofowicz wurden Waren und Geld im Werte von 230 000 Kronen geraubt. Nach Aussage der Juden fand an einem Tage 13 Juden und 10 Christen ermordet worden. Der russische Pfarrer von Kalusz erklärte, daß in jedem zweiten Haus die Frauen und Mädchen geschändet wurden. Geld, Uhren, Wertgegenstände wurden sowohl dem Pfarrer als auch seinem Bruder gestohlen.

### Die Lage in Rußland.

#### Das Ergebnis des Moskauer Kongresses.

\* W. Berlin, 30. Aug. „Daily News“ melden aus Petersburg: General Kornilow wurde zum Oberkommandierenden aller russischen Streitkräfte zu Land ernannt. Der Staatskongress in Moskau erließ eine Proklamation an das Volk, die von dem baldigen sicheren Endsieg Rußlands und der Allierten (1) spricht und die Armeen zur letzten großen Kraftaufwendung, die Sieg und Abschluß des Krieges bringen werde, auffordert.

#### Die schweren Tage Finnlands.

\* Rotterdam, 30. Aug. „Daily Chronicle“ meldet aus Helsinki: Der Landtag votierte die Selbständigkeit Finnlands und forderte in einem Aufruf zum finnischen Befreiungskampf auf.

### Der polnische Konflikt.

\* Berlin, 30. Aug. Die Ueberführung der Teile der polnischen Legionen, die den Eid auf den Kaiser von Oesterreich geschworen haben, an die Front, hat zum Rücktritt des polnischen Staatsrates geführt. Wie nun von moskauer Seite erklärt wird, ist in gewissem Sinne der Schritt des Staatsrates zu bedauern, als die Verhandlungen zwischen den beiden Okkupationsmächten zur Bildung einer polnischen Regierung gerade jetzt vor dem Abschluß standen und dem Staatsrat hierbei eine wichtige Rolle zuzuschreiben war. Die Mächte werden sich trotzdem nicht von ihren Bemühungen abhalten lassen, eine polnische Regierung zu schaffen. Was die Einreichung der polnischen Legionen in die Front selbst betrifft, so erforderte eben die Kriegsnöthwendigkeit den Einsatz aller verfügbaren kampftüchtigen Truppen. Diese Nöthwendigkeit konnte auch vor den im Generalgouvernement Warschau abgetheilten Legionen, die sich zudem zum weitestgehenden Teile aus f. l. Seresangehörigen, die aus Galizien stammen, zusammensetzen, nicht geltend machen. Die polnischen Legionen sind an die österreichische Front befördert und nur so viele Offiziere, Unteroffiziere und Rekruten im Generalgouvernement zurückgelassen worden, als zur Heranbildung des Lehrpersonals und zur Ausbildung von Rekruten und nach eintretenden Freiwilligen unbedingt notwendig ist.

moralschen Eigenschaften im Einklang. Er ist von mittlerem Wuchs, mager und aufrecht, beweglich und unermüdlich wie seine Soldatenvorfahren. Sein Kopf ist gut geformt, sein Gesicht rauh und dunkel, die Augen klein mit durchbohrendem Blick, seine ganze Haltung ruhig und gefasst. Er macht den Eindruck eines Mannes, der über eine außerordentliche Selbstbeherrschung verfügt und still, aber diamanthart ist.

Unter den russischen Amazonen. Die bekannte englische Suffragette Mrs. Rankin hat einen der russischen Frauenbataillone einen Besuch abstattet und erzählt von ihren Eindrücken in einem Brief an eine Freundin, der im „Petit Parisien“ veröffentlicht wird: „Meine interessanteste Erfahrung war der Besuch in den Baracken, in denen das Bataillon der Frauen untergebracht ist, von denen Sie wohl schon gehört haben. Es haben sich allerorts in Rußland solche gebildet. Das Bataillon, das ich besuchte, wird von einer Bäuerin befehligt, die schon an der Front gewesen und zweimal verwundet worden ist. Wegen ihrer Tapferkeit ist sie mit Orden u. Medaillen geschmückt. Es ist eine ungewöhnliche Frau; man sagt mir, daß sie nicht schreiben kann, aber sie hat eine Menge Fabrikarbeiten, die sie zur Befehlsgeberin geeignet machen. In kaum mehr als einer Woche hat sie den jungen Frauen unter ihrem Befehl, die allen Schichten der Bevölkerung angehören, soldatische Disziplin beigebracht. Sie leben unter denselben Bedingungen wie die Soldaten und sind durchaus zufrieden damit, unter dem Befehl der einfachen Bäuerin zu stehen. Die Führerin ist 35 Jahre alt; sie ist eine Witwe, deren Mann an der Front gefallen ist. — eine merkwürdige Erscheinung, deren Augen und Gesicht einen schwer zu bestimmenden Eindruck machen. Und was für ein Kopf! Die ganz kurz geschorenen Haare lassen ihn gut erkennen; sie wirkt wie eine ältere Madame d'Arc. Als ich zu den Baracken kam, bemerkte ich zunächst nicht, daß die meisten Frauen waren. Als ich sie erkannte, überkam mich ein unbeschreibliches Gefühl. Die Uniform des russischen Soldaten, das die jarten Frauenkörper, die darin stecken, den Charakter des Feindes ausgeht sein würden, war mir schrecklich. Ich drückte dies der Frau aus, die mir als Dolmetscherin diente. Die Füh-

W. Warschau, 31. Aug. Die Regierungskommissare beider Okkupationsmächte haben heute im provisorischen Staatsrat folgende Erklärung abgegeben:

Die verbündeten Regierungen sprechen hiermit wegen der Mandatsübertragung der Mitglieder des provisorischen Staatsrats ihr Bedauern aus, welches um so lebhafter ist, als die Verhandlungen der Regierungen beider Okkupationsmächte zur Einsetzung einer polnischen Regierung vor ihrem Abschluß stehen. Wie bereits bekannt, ist die polnische Region aus Gründen militärischer Nöthwendigkeit an die Südoberfront entsendet worden. Während der Dauer der Frontverwendung wird die Region unter österreichisch-ungarischen Oberkommando stehen. Die verbündeten Regierungen zweifeln keinen Augenblick, daß die Region ihrer Ueberlieferung eingetragene, ihre ritterliche Pflicht auch diesmal rühmlich erfüllen wird. Der Zeitpunkt, in dem die Region ihrem eigentlichen Zwecke, die Cadres für ein polnisches Heer zu bilden, zurückgegeben wird, läßt sich derzeit nicht genau bestimmen. Die Errichtung einer polnischen Armee wird jedoch durch die Abberufung der Legion nicht unterbrochen. Im Königreich Polen wird das notwendige Ausbildung- und Werbepersonal verbleiben. Daraus ergibt sich, daß weder der Weiterbau der polnischen Armee noch der Weiterbau der politischen Einrichtungen des Königreichs Polen aufgegeben sind. Im Gegentheil hoffen die Okkupationsmächte, daß beide politischen Institutionen ins Leben gerufen werden, durch deren Beschäftigung in die Reihe der selbständigen Staaten Europas tritt.

### Der Tagesbericht der Bulgaren.

W. Sofia, 31. Aug. Im amtlichen Bericht von gestern heißt es:

Mazedonische Front: Im Cernobog auf der Höhe 1050 lebhaftes Mienenfeuer von Seiten des Feindes. In der Gegend der Moglena und am Doprowoje lebhaftes Geschützfeuer, als in den letzten Tagen. Auf dem westlichen Warbarwerfer südlich von Kruma und nördlich von Altschah lebhaftes Geschützfeuer. Unsere Sturmtruppen drangen aus der Richtung Solima Jarebitscha in feindliche Gräben ein und machten 15 Gefangene von dem französischen Infanterieregiment Nr. 84. Bei Altschah nah verjuchten mehr als zwei französische Kompanien zweimal vorzudringen, wurden aber zurückgewiesen. Eine bulgarische Abteilung drang in feindliche Gräben westlich von Altschah ein und brachte 12 Gefangene von dem französischen Infanterieregiment Nr. 140 mit zurück. Zwischen Warbar- und dem Doiranee hat das lebhafteste Feuer der feindlichen Artillerie, das vor zwei Tagen begonnen hatte, mit Erbitterung fortgedauert und südlich vom Doiranee gelegentlich ziemlich heftig erreicht. Westlich vom Doiranee bis zur Mündung der Struma Tätigkeit von Streifabteilungen.

Rumänische Front: Feindliches Geschütz- und Mienenfeuer auf Tulcea. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer und vereinzelte Kanonenhülsen.

### Der türkische Tagesbericht.

W. Konstantinopel, 31. Aug. Amtlicher Bericht von gestern:

Kaukasusfront: Bismlich lebhaftes gegenseitiges Patrouillentätigkeit. Ein Versuch des Gegners, von einem Torpedoboot Soldaten in Wona zu landen, wurde durch unsere Posten vereitelt. Die wehrlose Stadt wurde darauf bombardiert. Das Krankenhaus und einige andere Gebäude wurden beschädigt. Im Krankenhaus ist eine Frau verwundet worden.

Sinaitfront: Am 27. August gingen zwei englische Kompanien gegen unsere Stellungen östlich Gaza vor, wurden aber durch Feuer abgewiesen und bis zu den feindlichen Hindernissen verfolgt. In der Nacht vom 27. zum 28. August fand im Vorgelände ein Gefecht zwischen einer unserer Patrouillen und einem englischen Stotrupp statt. Der Feind wurde zurückgeworfen. In der Nacht vom 28. zum 29. August lebhaftes Geschützfeuer. Unter dem Schutze eines französischen Schiffes verjuchten 8 Kanonen bei Tartus zu landen. Sie wurden durch Feuer daran gehindert.

### Die Frage Palästina.

(Konstantinopel, 29. Aug. In Besprechung der Frage Palästina schreibt „Sabot“: Die Feinde, die in allen Ländern Ränke gegen uns anzetteln, hören mit der Verbreitung phantastischer Nachrichten nicht auf. Die infolge des Kriegsausbruchs notwendig gewordene Entfernung der Israeliten von Gaza und Jaffa nahmen die Feinde zum Anlaß, lägenhafte Geschichten zu erfinden. Ein Brief Morawitzsch, des Abgesandten der Deutsch-Holländischen Gesellschaft in Palästina, an die neutrale Presse weist in unparteiischer Weise diese Verleumdungen zurück. Da Gaza und Jaffa als im Kriegsgebiet gelegen von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind. Die Israeliten seien seitens der Regierung mit großem Wohlwollen behandelt worden, wofür sie offen ihrer Dankbarkeit Ausdruck gaben. Die Feinde irrten sich in ihrer Rechnung, als sie

verin, die mir gerade in die Augen blidte, verstand, daß man ihr meine Worte wiedergegeben hatte; sie ergriff meine Hand und drückte sie an ihr Herz, wobei sie mich stolz ansah. Dann nahm sie meinen Arm und bestaunte ihre Kruppe mit mir zusammen. Zum Schluß hielt sie eine kurze Rede: „Wir geben zur Front, um für unser Vaterland zu kämpfen, weil wir es nicht ertragen können, es entehrt zu sehen. Wir werden alle sterben, aber wir werden den Männern ein Beispiel gegeben haben, und wir hoffen, daß sie ihm folgen werden.“ In einem anderen Bericht über diese „Frauenbataillone des Todes“ wird erwähnt, daß die Erscheinung dieser weiblichen Soldaten im Straßenbilde der russischen Hauptstadt schon etwas ganz Gewöhnliches geworden ist und kaum jemand noch Notiz von ihnen nimmt. Besonders betont wird dabei noch, daß eine jede von ihnen Gift bei sich führe für den Falle, daß sie in Gefangenschaft geraten sollte.

Ein kleines Versehen. Der „Gaulois“ hat in einem französischen Provinzialblatt, dessen Namen er in arger Unachtsamkeit die folgenden beiden Lokalnennungen gefunden:

„Eine große Hochzeit. Drei schlimme Launenrichte, namens G... und S...“ haben sich gestern dem bösen Scherz erlaubt, den Hund des Herrn B... des allgemein geschätzten Ingenieurs, zu quälen, indem sie ihm eine Kasserole an den Schwanz banden und freilich in die Ohren legten.

Eine große Hölle von Freunden haben ihm dazu ihre herzlichsten Glückwünsche dargebracht, und es ist uns eine besondere Freude, uns ihnen hierin anzuschließen.

Man wird dies mit einiger Verwunderung zur Kenntnis nehmen. Aber noch größer wird das Erstaunen sein, wenn man dann einige Zeilen weiter unten liest:

„Zwei Rettung. Gestern ist in der Gommastirche die Hochzeit von Herrn S... dem bekannten Automobilfabrikanten, mit Fräulein Helene K... gefeiert worden.“

Diese beiden Schwachköpfe sind von einem Polijisten zum Polizeirevier geführt worden, wo ein Protokoll über ihre lasterliche That aufgenommen wurde. Wir haben den Wunsch, daß man ihnen Zeit und Gelegenheit gibt, über die Torheit ihres Streiches gründlich nachzudenken.“

den Israeliten die Gründung eines unabhängigen Staates in Palästina vorgezogen. Denn jeder Jude, in welchem Welttheil er immer wohnen mag, erkennt an, daß alle seine Religionsgenossen von alters her Sympathie für die Türkei erfüllt hat, daß sie, während sie in anderen Ländern verfolgt wurden, in der Türkei, wo sie in größter Freiheit leben, mit offenen Armen aufgenommen worden sind. Alle ihre Vereine nahmen diese Gelegenheit zum Anlaß, um durch das Oberkabinett an das Kultusministerium eine Kundgebung zu richten, worin sie ihrer tiefen Ergebenheit Ausdruck verleihen und jedes Abweichen auf politische Unabhängigkeit zurückweisen, indem sie hinzufügen, daß sie bereit seien, ihren letzten Blutstropfen für das Mutterland zu vergießen. Diese Erklärungen werden gewiß bei den Juden der ausländischen Staaten ein günstiges Echo finden.

### Neue U-Bootsverfolge

24000 B.-M.-T. versenkt.

W. Berlin, 31. Aug. (Antsch). Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 24000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die englischen Dampfer „Wisbeck“, tief beladen, anscheinend mit Kohlen, und „Gina“ mit Städtgut nach Irland.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Ein englisches Luftschiff explodiert.

\* Kopenhagen, 30. Aug. (Hf. Bz.). Eine mystische Begebenheit wird aus Christiansand berichtet: Ostlich von Jorund beobachtete man gestern morgen ein ganz ungewöhnliches Luftschiff in etwa 300 Meter Höhe. Das Luftschiff war außerhalb des Dorfes Anker, aber bevor Menschen hinaufkamen, explodierte es infolge Blitzschlages. Das Luftschiff war ein englisches Gefährt. Beim Untersuchen der Trümmer fand man keine menschlichen Leberreste, obwohl glaubwürdige Zuschauer gesehen haben, daß ein Anker vom Luftschiff geworfen wurde. Man fand nur eine englische Flagge. Von Christiania wurde eine Abteilung Geseimpolizisten nach Spand gesandt, um die Sache näher zu untersuchen.

### Die feindlichen Heeresberichte.

W. Paris, 31. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Kräftige Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in der Gegend von Beate-en-Laonnais und im Abschnitt von Craonne. Ein Angriff des Feindes auf unsere kleinen Posten südlich von Cereuz scheiterte. In der Champagne gelang uns östlich von Leon ohne Verlust eine Einzelunternehmung, in deren Verlauf unsere Truppen in die feindlichen Linien einbrangen. Wir brachten 11 Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Zwei deutsche Handstücke in der gleichen Gegend wurden noch lebhaftem Kampf zurückgeschlagen. Beiderseitige Artillerietätigkeit auf beiden Ufern der Maas. Feindliche Angreifversuche nördlich des Courveresbaches auf unsere kleinen Posten nördlich von Raucy-Balameig erlitten einen vollkommenen Fehlschlag.

W. Paris, 31. Aug. Amtlicher Bericht von gestern abend. Beiderseitige Artillerietätigkeit auf beiden Ufern der Maas. Der Tag verlief auf der übrigen Front ruhig.

W. London, 31. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Die feindliche Artillerie war die Nacht über im Abschnitt von Rieuport tätig. Das nassende stürmische Wetter hält an.

### Die Sozialistenkonferenz der Allierten.

Amsterdam, 30. Aug. Neuer gibt einen ausführlichen Bericht über die Sozialistenkonferenz der Allierten. Sie trat gestern von neuem zusammen, wurde aber bald auf den Mittag vertagt, um den beiden Kommissionen über die Stockholmer Konferenz und über die Kriegsziele Gelegenheit zu geben, ihre Berichte auszusprechen. Die französischen Mehrheitssozialisten lehnten die Vertretung in der ersten Kommission ab. Die Vertreter der englischen Gewerkschaften nahmen an der Debatte der Kommission und an dem Ausstellen des Berichts nicht teil. Sie hatten vorher erklärt, daß die Frage der Teilnahme an der Stockholmer Konferenz der Entscheidung des Gewerkschaftskongresses überlassen werden müsse, der nächste Woche in Wadpool tagt. Der Berichterstatter der Kommission für die deutsche Konferenz war Ramfah Macdonald. Er trat dafür ein, daß alle Gruppen der sozialistischen und Arbeiterorganisationen an der Stockholmer Konferenz teilnehmen sollten. Seitens der französischen Mehrheit wurde erklärt, daß, wenn sie sich auch der Abstimmung enthalten sollte, sie mit dem Protest gegen die Verweigerung von Rassen nach Stockholm einverstanden wäre. Der Bericht führte zu einer sehr lebhaften Aussprache, während verschiedene britische Delegierte die Konferenz verließen, um sich nach Wadpool zu begeben. Spätmorgens brachte einen Zusatzantrag ein, wonach die Konferenz erklären sollte, daß sie jede Beschuldigung mit Delegierten aus den feindlichen Ländern ablehne, solange Deutschland die besetzten Gebiete nicht geräumt hätte. Dieser Zusatzantrag wurde, wie bereits gemeldet, mit 65 gegen 4 Stimmen verworfen. Die belgischen Vertreter protestierten entschieden gegen die Teilnahme an der Stockholmer Konferenz. Da sich für den Bericht Macdonalds keine Mehrheit fand, wurde er schließlich nur zur Kenntnisnahme angenommen. Der Bericht der Kommission über die Kriegsziele sagt, daß ein Mehrheitsbeschluss nicht zustande gekommen sei. Darauf wurde der Vorschlag angenommen, einen ständigen Ausschuss zur Vorbereitung einer neuen Sozialistenkonferenz einzusetzen. — Der Londoner Berichterstatter des „Allgemeinen Handelsblatts“ meldet: Ein Wunsch nach Aufhebung des Schluß der Konferenz angenommen wurde, war der einzige Punkt, über den Einstimmigkeit erreicht werden konnte. Bernhard Shaw war einer von den Delegierten, die die Versammlung verließen, weil, wie er sagte, nicht die geringste Aussicht auf eine Einigung bestände.

### Aus dem Reich.

\* Neue Ehrenritter des Johanniterordens. Im „Staatsanzeiger“ wird die Ernennung zahlreicher neuer Ehrenritter des Johanniterordens amtlich bekannt gegeben. In ihrer Spitze steht Feldmarschall v. Sindenburg, der bisher dem Orden nicht angehörte. Von bekannteren Persönlichkeiten seien noch hervorgehoben General der Infanterie v. Dven, Gouverneur der Festung Metz, Oberst v. Brauchitsch, Chef eines Generalstabes, und Frhr. Bergler v. Berglas, der 2. Vizepräsident der württembergischen Kammer.

### Vereinbarung der Angestelltenverbände zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen.

Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, die Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände und die Arbeitsgemeinschaft für das einheitliche Angestelltenrecht (zusammen 800 000 Mitglieder) sind übereingekommen, in geeigneten Fragen, in denen im Vorwege eine Verständigung erzielt werden kann, von Fall zu Fall gemeinsame Schritte zu unternehmen. Zu diesem Zweck bevollmächtigen sie die Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaften, sich jeweils zur Vorbereitung der von den drei Arbeitsgemeinschaften zu treffenden Maßnahmen in Verbindung zu setzen. Den Arbeitsgemeinschaften bleibt es in jedem Falle vorbehalten, über



# Großherzogliches Konservatorium für Musik, Karlsruhe

zugleich Theater- (Opern- und Schauspiel-) Schule.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

**Beginn des neuen Schuljahres am 17. September 1917.**

In den Lehrerverband der Anstalt ist der Großh. Bad. Kammerfänger Herr Jan van Gorkom als Gesangslehrer eingetreten. Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche hiesigen Musikalien- und Instrumentenhandlungen. Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor.

Hofrat Professor **Heinrich Ordenstein**, Sofienstraße 43.

Sprechstunden vom 8. September ab täglich — außer Sonntags — von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

**Kostenlose**  
Bereinigung, Auszubereitung von  
Propaganda-Plänen u. d. v. v.  
Anzeigenentwürfen für alle  
Leitungen zu Original-Preisen  
durch die  
Centrale:  
Berlin W. 9, Potsdamerstr. 20  
sowie deren sämtliche Geschäftsstellen.

**INVALIDENDANK**

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung  
deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen.

**DER TURMER  
KRIEGSAUSGABE**

HERAUSGEBER: J. E. FREIHERR v. GROTHUSS

Vierteljährlich 6 Hefen mit Kunstnoten bei Mk. 450

**PROBEHEFT** durch die Buchhandlungen  
und vom Turmer Verlag  
GREINER & PFEIFFER, STUTTGART

liefert die Buchdruckerei der  
**Bad. Landeszeitung**  
Hirschstr. 9 Telefon 400

## Dampf-, Heissluft- und elektr. Lichtbäder

für Herren und Damen im **Friedrichsbad** den ganzen Tag geöffnet.

**Oberheizer Zenne  
der letzte Mann  
der Wiesbaden**

Selbenerzählung  
vom Verfasser des  
„U 102“

erscheint jetzt in der  
**Gartenlaube**

**Von Kurland bis zum  
Urwald von Bialowies**

Eine Pressefahrt  
: durch Ob. Ost :

Geschildert von **Walther Günther**  
Chefredakteur der „Badischen Landeszeitung“

Die Broschüre kann für 30 Pf. von der Geschäftsstelle  
der „Bad. Landeszeitung“ bezogen werden (bei Bestellung  
von auswärts 5 Pf. Porto beifügen).

**Fleisch-Versorgung.**

- Die Kopfmenge an Fleisch und Wurst beträgt für die kommende Woche **225 Gramm** und zwar 175 Gramm Fleisch u. 50 Gramm Wurst, für Kinder jeweils die Hälfte.
- Marken sind abzugeben:  
für je 45 Gramm Fleisch **eine** Fleischmarke,  
für je 45 Gramm Schlachtwiehfleisch mit eingewachsenen Knochen **zwei** Fleischmarken,  
für je 18 Gramm Schlachtwiehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge oder Speck **eine** Fleischmarke.

Im übrigen gelten die Bestimmungen unserer Bekanntmachung vom 27. April 1917.

Karlsruhe, den 31. August 1917. 224

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Blütenweisse Wäsche**  
erhalten Sie durch Verwendung von  
**Schmitz-Bonn's**  
**BLEICHHÜLFE**

Vom badischen Landes-Preisamt zum Vertrieb im Großherzogtum Baden genehmigt.

**Bleichhülfe** ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, daß jedes Paket die Aufschrift:  
**Schmitz-Bonn's Bleichhülfe** trägt.  
Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne  
chem. Fabrik, Düsseldorf-Relsholz.

**Kennen Sie die „Jugend“**

die weitverbreitete Münchner illustrierte  
Wochenschrift? Wenn nicht, dann verlangen  
Sie kostenfrei eine Probenummer oder für  
50 Pfennig einen Probeband, damit Sie sich  
augenscheinlich von dem reichen Inhalt dieser  
**Wochenschrift für Kunst und Humor**  
überzeugen. Seeresangehörigen können Sie  
keine größere Freude bereiten, als ihnen für  
Mk. 3.20 ein dreimonatlich. Feldpost-Abonnement  
einweisen zu lassen, denn die „Jugend“ ist  
anerkanntermaßen das beliebteste und ver-  
breitetste buntilustrierte Blatt im Felde. Bei  
Einsendung dieses Betrages nebst genauer  
Feldadresse besorgt auch der Verlag die Ein-  
weisung beim Feldpostamt. Bezugspreis  
durch Buchhandl. oder Postanstalt Mk. 4.60.

Verlag der „Jugend“, München, Leisingstr. 1

**Herrenalb** Das Paradies  
des nördl. Schwarz-  
waldes.

Weltbekanntes Kur- und Badeort  
für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankte. 10000 Kurgäste.  
Bestes Gebirgsklima. Herrliche Tannenhochwälder.  
Städtisches Kurhaus unter Leitung von Dr. med. Giltach.  
Mod. Einrichtungen, Diätküche.  
Kurereleichterungen für Kriegsteilnehmer. Prospekt d. d. Kurverwaltung.

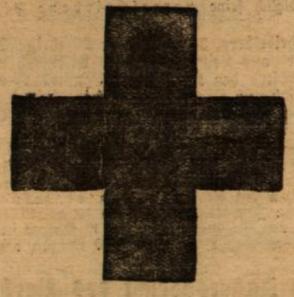
**Lustige Blätter**

Durch wundervolle Bilder und packenden Text  
das humoristische Leibblatt  
aller Feldgrauen und Daheimgebliebenen!

Feldpost- und Probe-Abonnements  
monatlich nur Mark 1,40  
bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

**Geld-Spenden**  
für das Rote Kreuz



nimmt entgegen die Geschäftsstelle der  
**„Badischen Landeszeitung“**